

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. August 1957

Blatt 1713

## Bürgermeister Jonas eröffnete Wiener Europa-Seminar

### Erzieher aus 29 europäischen Städten haben Beratungen aufgenommen

26. August (RK) Sonntag abend hat Bürgermeister Jonas das von der Gemeinde Wien ins Leben gerufene "Seminar für europäische Erzieher" eröffnet. Zu dem feierlichen Akt in der Sozialakademie der Arbeiterkammer in Mödling hatten sich die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci, Mandl und Riemer, in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Ledl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, als Vertreter des Unterrichtsministeriums Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Cech sowie der Vizepräsident der Wiener Arbeiterkammer Thaler eingefunden. An dem Seminar nehmen 32 Delegierte aus 29 Städten teil. Sie repräsentieren damit elf europäische Staaten. Folgende Städte sind vertreten: Amsterdam, Antwerpen, Athen, Berlin, Birmingham, Bordeaux, Brüssel, Darmstadt, Frankfurt, Genf, Den Haag, Hamburg, Hannover, Köln, Kopenhagen, Liverpool, Lyon, Mailand, Manchester, München, Oslo, Palermo, Rom, Rotterdam, Straßburg, Stuttgart, Turin, Zürich, Wien. Von den 32 Delegierten sind elf Schulaufsichtsorgane in höchsten Positionen. Aus Bordeaux, Lyon und Palermo sind sogar die Bürgermeister oder deren Stellvertreter gekommen.

Stadtrat Mandl begrüßte in dem mit der Fahne der Stadt Wien und der grünen Europafahne geschmückten Sitzungssaal die Seminar Teilnehmer und die Ehrengäste. Er stellte ihnen den Direktor des Pädagogischen Instituts Dr. Schnell vor, der das Seminar leitet. In seiner Ansprache führte Stadtrat Mandl aus: "Wien hat Sie meine Damen und Herren gerufen, weil diese Stadt aus ihrer Jahrhunderte währenden Tradition heraus, auch heute noch und wieder das Bedürfnis, die Kraft und den Willen hat, in der Gemeinschaft der

europäischen Völker zu wirken und am Neubau des europäischen Kontinentes mitzuarbeiten.

Jahrhundertlang hatte diese Stadt die Aufgabe Mittler zu sein zwischen dem Westen und dem Osten, dem Norden und dem Süden und sie hat in dieser Funktion den Kulturen aller Völker dieses Kontinentes wertvollste Dienste geleistet.

Heute ist Wien durch die Mißgunst der Verhältnisse eine Stadt am Rande des Eisernen Vorhanges geworden und kann - so lange Stacheldrahtverhaue die Völker voneinander trennen - nicht mehr Mittler, sondern nur Bollwerk der Freiheit und Leuchtturm des freien Geistes nach Ost und Nord sein. Umso inniger aber fühlen wir uns der abendländischen Kultur, der europäischen Gemeinschaft verbunden - und es ist unser sehnlichster Wunsch, daß bald reale Wirklichkeit werde, was heute noch Gegenstand heißen Bemühens ist.

Dazu bedarf es vor allem - neben gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Institutionen der Formung einer europäischen Gesinnung. Dieses Seminar mit seinen Referaten und Diskussionen soll ein Beitrag der europäischen Erzieher sein, diese Gesinnung vor allem in der Schule und im Elternhaus zu bilden!"

Hierauf hielt Bürgermeister Jonas die Eröffnungsansprache. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 1709 bis 1712.

x

Die Beratungen des Wiener Europa-Seminars haben heute um 9 Uhr früh begonnen. Sie dauern bis einschließlich Samstag, den 31. August. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird Auszüge aus den wichtigsten Referaten bringen.

- - -

Wiener Europa-Seminar:Europa - Idee und Wirklichkeit  
=====

26. August (PK) Auszug aus dem Vortrag, den der Professor für neuere Geschichte an der Universität Wien, Heinrich Benedikt, heute vormittag im Wiener Europa-Seminar gehalten hat:

"Europäer und Syrier - so unterschied man in der Kaiserzeit Roms die italienischen Truppen von den orientalischen Kontingenten. Die Bedeutung "Europa" lag schon bei Herodot im Gegensatz zwischen dem Westen und dem Osten. Alle höhere Geistigkeit und Kunst, die das europäische Wesen auszeichnen, kommen von Hellas und Rom. Im Orient entstanden die großen Religionen, aber das Christentum Westroms hat schon früh andere Wege als Ostrom eingeschlagen. Europa ist von Rom zu Kelten, Germanen und Westslaven getragen worden, bei einem bald vordringenden, bald rückweichenden Kulturgefälle. Das Erbe der byzantinischen Autokratie fiel an Moskau.

Die Geographen ließen das Mittelgebirge des Urals die Grenze zwischen Europa und Asien ziehen. Heute teilt der Eiserne Vorhang die Welt, und die Vorstellung von Europa als Erdteil tritt hinter die Idee der westlichen Kulturgemeinschaft zurück. Jenseits des Eisernen Vorhanges herrschen die Einheit des Dogmas, Alleinherrschaft und Totalität, Ausschließlichkeit und Unduldsamkeit. Der Westen liebt die Polyphonie, kennt den Zweifel, aus dem die Duldung erwächst, die Teilung der Gewalten, das Neben-, Mit- und Gegeneinander der geistigen und politischen Strömungen. Das Bewußtsein dieses Gegensatzes hat in der "freien Welt" das Gefühl der Zusammengehörigkeit erweckt.

Der Zusammenschluß zu einer gleichgeschalteten Macht wäre das Ende Europas, dessen Wesen im Partikularismus liegt. Das Äußerste, das ein freies Europa sich auferlegen läßt, ist eine lose Gemeinschaft. Europa hat Napoleon und Hitler überwunden. Die Erkenntnis der einstigen Großmächte, nur mehr Mächte zweiter Klasse zu sein, fördert den Zusammenschluß, der bei allen früheren Versuchen den Machtgedanken nicht verbergen konnte. Der Genfer Völkerbund sollte im Geist des dreihundert Jahre alten "Grand dessein" Sullys nach der vollbrachten Zerstörung des alten Gleichgewichts

die von den Siegern errungenen Vorteile auf die Dauer sichern. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Europa nur Verlierer, zu schwach, sich gegenseitig zu bedrohen und alle von denselben Gefahren bedroht.

Für die vage Verbindung von Völkern und Staaten ist das vage Wort Integration aufgekommen, ein Wort, dem Latein entlehnt und ein Symbol für die aus römischer Wurzel erwachsene Geistesgemeinschaft.

Die französische Nationalversammlung hat, nachdem die europäische Verteidigungsgemeinschaft von ihr zu Fall gebracht wurde, ebenso wie Bonn dem Gemeinsamen Markt und Euratom zugestimmt; der Zusammenschluß der Montanunion, der Wirtschafts- und Atomgemeinschaft der sechs Mitgliederstaaten ist unterwegs. Für die Vor- und Nachteile der Integration und der Disintegration bieten Frankreich, Deutschland und die untergegangene Donaumonarchie in ihrer Geschichte lehrreiche Beispiele. Verdanken die Alpenländer ihren heutigen Aufschwung der Disintegration durch die Pariser Vorortefrieden, so ist Wien das Opfer dieser Disintegration geworden. Wien war einst die Hauptstadt der mitteleuropäischen Völkergemeinschaft und an diese übernationalen Tradition hält das heutige Wien fest.

Der Zerfleischung Mitteleuropas folgte die antikoloniale Bewegung, die Europa aus Asien und Afrika treibt. Das kleine Resteuropa schließt sich zum Selbstschutz zusammen, und, da die Menschen von der Wirtschaft leben, versucht es auf diesem Gebiet die erste Einigung.

Das ist das Europa der Wirklichkeit, über welcher die Idee steht: die Erhaltung des antiken und christlichen Erbes, das sich im Recht, in der Ethik, in der Achtung vor der Persönlichkeit und ihrem freien Schaffen offenbart. Die europäische Idee ist die Humanitas. Sie zu erhalten und für ihr Fortleben zu sorgen, ist vor allem die Aufgabe der Lehrer, denn nur was von der Jugend aufgenommen wird, faßt fest Wurzeln. Der europäische Geist ist in die Hände der Erzieher gelegt!"

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957  
 =====

Mittwoch, 28. August

Theater:

Burgtheater: Moreto: "Donna Diana"

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Raimundtheater: Carl Millöcker: "Gasparone"

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus (Sitzplätze 5.- 8):

Orchesterkonzert. Großes Rundfunkorchester,

Dirigent Milo Wawak

Anton Bruckner - Ouverture g-moll

Johannes Brahms - Variationen für Orchester über  
den Choral St. Antoni

Oskar Dietrich - "Wiegenlied zur letzten Ruh" und  
"Festlicher Zug" aus dem Divertimento für Orchester

Joseph Haydn - Symphonie B-dur, Nr. 98

Ludwig van Beethoven - Leonoren-Ouverture Nr. 3

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr:

Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadt-  
park

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag,

1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag

8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1,

Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,

Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Rheinische Secession", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12.

Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr

"Plastiken im Stadtpark", Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,

Wientalpromenade. Bei Tag und Nacht zu besichtigen

- - -

Nur mehr drei Badesonntage  
=====

Kinderfreibäder schließen Ende August

26. August (RK) Wenn der September nicht wie in den letzten Jahren wieder außergewöhnlich schönes Wetter bringt, werden die städtischen Bäder Mitte des kommenden Monats die Saison 1957 beschließen. Den badefreudigen Wienern bleiben also noch drei Sonntage, um ins Wasser zu gehen. Die Kinderfreibäder schließen wie immer Ende August.

Gestern Sonntag kam das schöne Wetter wieder einmal zu überraschend. Erst gegen mittag trauten die Wiener der Sonne und fuhren in die Bäder. Insgesamt wurden aber nur 17.000 Personen gezählt, darunter 9.000 im Gänsehäufel. Im Kongreßbad, im Krapfenwaldlbad und im Theresienbad gab es je 1.500 und im Ottakringer Bad 1.200 Badegäste.

--- --

Wilhelm Karczag zum Gedenken  
=====

26. August (RK) Auf den 28. August fällt der 100. Geburtstag des Theaterdirektors Wilhelm Karczag.

In Ungarn geboren, betätigte er sich in Budapest als Journalist und Schriftsteller, folgte aber 1894 seiner Frau, der Operettensängerin Julie Kopacsi nach Wien, wo er seither blieb. 1901 übernahm er das Theater an der Wien als Gastspielbühne und gewann rasch das Vertrauen des Publikums. Bald wagte er Operettenaufführungen und erzielte mit Lehárs "Wiener Frauen" den ersten großen Erfolg. Durch ihn begann und vollendet sich die zweite Blütezeit der klassischen Wiener Operette. Karczag hatte nicht nur einen Blick für das Zugkräftige, sondern verstand sich auch bestens auf die geschäftliche Seite des Theaterbetriebs und veranstaltete serienweise die glanzvollsten Inszenierungen. Unter den Komponisten tauchten neue Sterne auf, Emmerich Kálmán, Edmund Eysler, Leo Fall, Bruno Granichstaedten u.a., unter seiner Direktion spielten Künstler wie Palmay, Girardi, Streitmann und später Günther,

./.

Fischer, Kartousch, Treumann, Fallenberg, Tautenhayn usw. In der Folge pachtete Wilhelm Karczag auch das Raimundtheater dazu und erwarb schließlich noch das Stadttheater, so daß er alle großen Operettenbühnen in seiner Hand vereinigte. Karczag starb am 11. Oktober 1923 in Baden. Sein besonderes Verdienst ist es, die Wiener Operette auch im Ausland populär gemacht zu haben.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

26. August (RK) Mittwoch, 28. August, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Diskussion von hohem Niveau  
=====Die Beratungen im Wiener Europa-Seminar haben begonnen

26. August (RK) Im Anschluß an den ersten Vortrag des Wiener Europa-Seminars, der heute vormittag von Heinrich Benedikt, Österreich, über das Thema "Europa - Idee und Wirklichkeit" gehalten wurde, entwickelte sich eine äußerst interessante Diskussion von hohem Niveau, an der sich nicht weniger als 15 Delegierte beteiligten. Die Probleme der europäischen Einigung wurden von ihnen von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet, so vom Standpunkt des allgemeinen Marktes, der gemeinsamen Kultur und der veränderten wirtschaftlichen und technischen Bedingungen.

Prof. Alfred Biedermann, Straßburg, meinte, daß den Lehrern die Frage nach einer Integration Europas bereits überflüssig erscheinen müsse, da wir uns bereits mitten in dieser Integration befinden. Es bleibe keine andere Wahl übrig, als die Schule und den Unterricht den veränderten Verhältnissen in Europa anzupassen.

Dr. Giesbert, Köln, stellte fest, daß die Grenze Europas nicht der Eiserne Vorhang sei. Wenn auch im Osten Totalität herrsche, so seien doch Marx und Engels aus der europäischen Geistigkeit des 19. Jahrhunderts hervorgegangen. Ja sogar Moskau gehöre zu Europa. Jene Zweifel am Totalitarismus, die sich jetzt in der Bevölkerung der Ostblockstaaten und der Sowjetunion geltend machen, entspringen der vielgestaltigen Geistigkeit Europas.

Skeptische Bedenken, daß sich mit dem neuen Europa eine große Macht heranbilden könnte, müssen wir ablegen. Die Lehrer Europas würden sich eines großen Versäumnisses schuldig machen, ergriffen sie nicht die gebotene Chance.

- - -

Abgesagtes Arkadenhof-Konzert  
=====

26. August (RK) Das 17. Konzert im Arkadenhof mußte Samstag wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Die gelösten Eintrittskarten werden bis einschließlich morgen Dienstag beim Rathausportier zurückgenommen.

- - -



Rinderhauptmarkt vom 26. August  
=====

26. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Kalbin, Inland Neuzufuhren: Ochsen 261, Stiere 277, Kühe 699, Kalbinnen 125, Summe 1362. Ungarn Neuzufuhren: Stiere 13, Kühe 111, zusammen 124. Gesamtauftrieb: 261 Ochsen, 290 Stiere, 810 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1487. Verkauft: 260 Ochsen, 290 Stiere, 804 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1480. Unverkauft: 1 Ochse, 6 Kühe, Summe 7.

Preise: Ochsen 10.20 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.20 S (13 Stück), Stiere 10.20 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.50 S (17 Stück), Kühe 8.- bis 10.10 S, extrem 10.20 bis 10.60 S (16 Stück), Kalbinnen 10.20 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.80 S (18 Stück), Beinlvieh/<sup>Kühe</sup>7.50 bis 9.30 S, Ochsen und Kalbinnen 9.80 bis 11.40 S. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 25 Groschen, bei Stieren um 12 Groschen, bei Kühen um 10 Groschen, bei Kalbinnen um 13 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.65 S, bei Stieren 11.20 S, Kühen 8.57 S, Kalbinnen 10.69 S. Beinlvieh notierte behauptet. Ungarische Stiere notierten von 11.- bis 12.- S, Kühe von 8.- bis 10. S.

- - -